

JAHRESBERICHT 2021





IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.12

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



JUVIVO

FAIR-PLAY-TEAM 12

JAHRESBERICHT 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
JUVIVO-FPT in Meidling	6
Einsatzgebiete	8
Ziel- und Dialoggruppen an ausgewählten Orten	9
Ausgewählte Aktionen	11
Reflexion der Zielerreichung und Wirkungen	15
Interpretation der Kontaktzahlen	16
Vernetzungen, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	20
Zusammenfassung und Ausblick	20

Vorwort der Geschäftsleitung

Als Kontinuität zum Jahr 2020 blieb auch 2021 die weltweite Pandemie erhalten. Einiges daran kannten wir bereits, an einiges hatten wir uns schon gewöhnt, anderes war neu. Die Testmöglichkeiten und die Impfung brachten Erleichterung, aber auch Komplikationen mit sich: Die COVID-Impfung ist gesellschaftlich ein polarisierendes Thema, so auch bei unseren Zielgruppen und ihren Familien. Der positive Effekt der Testungen war, dass wir im Umgang miteinander eine gewisse Sicherheit vor einer Ansteckung entwickeln konnten, ein negativer Effekt war die damit neue Rolle von Jugendarbeiter*innen als Kontrollinstanz an der Eingangstüre. Uns ist grundsätzlich wichtig offene Türen zu haben und alle willkommen zu heißen – wenn Kids uns ihre Ninja-Pässe, Testergebnisse oder Impfzertifikate zeigen müssen, um hineinzukommen, sind unsere Angebote aber nicht mehr wirklich niederschwellig (genug). Auch marginalisierte Menschen draußen, in den Parks, haben mit neuen Herausforderungen zusätzlich zu ihren prekären Lebenssituationen zu kämpfen.

COVID legt sich als Staubschicht über Alles, was wir tun und kriecht manchmal gefühlt bis in alle Ecken. Wir alle haben zum Glück bereits Strategien entwickelt, um damit zu leben und das Beste draus zu machen. Solche Strategien sind zum Beispiel lange, entlastende Gespräche und möglichst viel Spaß; beides versuchen wir als Jugendarbeiter*innen und als Vermittler*innen im öffentlichen Raum so oft wie möglich.

Wir, die Geschäftsleitung, legen uns jetzt für den Spaß auch mal mit einem Rap-Text-Nachruf auf das Jahr 2021 ins Zeug für euch – rappen kannst du es dann selbst...! Vorab empfiehlt es sich, auf einem Musikmedium deiner Wahl (youtube, Spotify, etc.) den Song „MFG“ von den Fantastischen Vier (1999) anzuhören.

Der letzte Sommer hat uns etwas Erholung beschert. Wir hatten mit unseren Zielgruppen viele tolle Erfahrungen, Erlebnisse und Gespräche, vor allem draußen. Der öffentliche Raum ist nochmal mehr zu unser aller Wohnraum, Spielzimmer, Büro, Spa, Urlaubsziel, Fitnessstudio & CO geworden. Oft gelingt es uns, diese Räume gemeinsam zu gestalten und gemeinschaftlich zu nutzen. Das erhoffen wir uns auch für 2022.

Am Ende des Jahres 2021 verabschieden wir, die Geschäftsleitung, uns von Imola Galvácsy. Danke Imola, dass du JUVIVO in dieser Zeit unterstützt und als pädagogische Leitung begleitet hast. Wir freuen uns auch, dass Katharina Röggl als pädagogische Leitung wieder zurück ist in der Geschäftsleitung von JUVIVO.

Und zu guter Letzt: Besuch' unsere neugestaltete Homepage, die mit Jahreswechsel online ging.

Katharina, Marcella und Walter

Ninja, PCR, Astra Zeneca
Delta, Booster und AKH
1450, Gecko, Corona
Lockdown zuhause – ihr könnt mich ma'!
Pfizer, Inzidenz und WHO
2,5G+ ist Risiko?
Antigen-Test, EMA
Quanon und Moderna
RKI und Mutante
3G, 2G – ojemine
Johnson und Omikron
Come on! Come on!

...
COVID - mit freundlichen Grüßen
die Viren liegen uns zu Füßen,
doch wir halten's aus.
Wir kommen raus
für ein Leben voller Freud' und Spaß.
Bevor wir knicken, machen wir das Beste draus!
So long, COVID - mit freundlichen Grüßen!

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 58 Angestellte (Stand: Januar 2022) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber, insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum, lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innen-gruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

„Spielen“ als wichtiges Werkzeug der Jugendarbeit, besonders in Zeiten von Lockdowns, und als Präventionsmaßnahme verfasst. Es verweist darauf, dass Gespräche und Beratung – Angebote, die während der Lockdowns möglich waren – nicht ausreichend Entlastung für unsere Zielgruppen bieten, und das Spielen sowie Freizeitangebote ein wesentliches Werkzeug der offenen Jugendarbeit darstellen. In einem zweiten Positionspapier thematisierten wir die prekäre Situation marginalisierter Personen im öffentlichen Raum während der Pandemie und informierten über deren Belastungen, den Nutzungsdruck im öffentlichen Raum und COVID-19-bezogene Problemlagen. Übers Jahr haben wir uns gemeinsam mit anderen Vereinen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Wiens für alltagstaugliche Möglichkeiten niederschwelliger Jugendarbeitsangebote im Rahmen der Präventionsmaßnahmen eingesetzt. Alle Positionspapiere sind auf unserer Homepage unter www.juvivo.at „fachliche Positionen“ zu finden.

Fachliche Entwicklungen

Vereinsintern wurden mehrere interne Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen organisiert, an denen Mitarbeiter*innen aus allen Teams teilnahmen und das erworbene Wissen als Multiplikator*innen in ihre Teams weitertrugen.

- Einschulung neue Mitarbeiter*innen
- Exkursion zu wienwork
- Sensibilisierung zur Lebenssituation von Roma in Wien und Österreich vom Verein DROM
- Gangsta-Rap im Jugendzentrum von Erk Schilder
- Multiplikator*innenschulung zum Thema Bildungsspatziergänge und Grätzltouren für die FPTs
- Unterstützende Schulung zum Verfassen der Jahresberichte
- Einschulung zum neuen Dokumentations- und Zeiterfassungssystem TIME
- Einschulung zur neuen Homepage

Neben monatlich stattfindenden Vernetzungen der Jugendarbeiter*innen und der FPT-Mitarbeiter*innen gab es auch einen themenspezifischen Austausch zu digitalen Angeboten.

Der jährlich stattfindende Thementag, ein Weiterbildungstag für alle JUVIVO-Mitarbeiter*innen, musste leider 2021 erneut abgesagt werden. Stattdessen wurde in einem etwas kleineren Setting mit Delegierten aus allen Teams ein „Austausch zur Reflexion unserer professionellen Haltungen“ umgesetzt: Anhand von beispielhaften Situationen aus der Praxis gab es dabei Gespräche darüber, wie im Team und im Verein gemeinsame Haltungen geklärt und entwickelt, gestärkt und vertreten werden können.

Technische Entwicklungen

JUVIVO startete mit großen technischen Entwicklungen ins Jahr 2021: einerseits wurden alle Mitarbeiter*innen mit neuen individualisierten technischen Ressourcen wie Handys, Tablets und Laptops ausgestattet, andererseits sind wir auf ein neues Dokumentations- und Zeiterfassungssystem umgestiegen.

Die zusätzlichen Geräte haben ein neues und anderes Arbeiten im digitalen Raum ermöglicht, es mussten neue

Konzepte entwickelt werden. Das neue Dokumentationsystem hat uns ebenfalls vor Herausforderungen gestellt: Es brauchte eine Eingewöhnungsphase im Frühjahr, übers Jahr mussten weitere Anpassungen vorgenommen werden. Die coronabedingten ständigen Veränderungen unserer Angebote waren teilweise nur schwer mit dem neuen Dokumentationssystem in Einklang zu bringen, was große Herausforderungen bei der Datenerfassung mit sich gebracht hat. Aus diesem Grund erfolgt an dieser Stelle bereits der Hinweis, dass insbesondere die Kontaktzahlen, also die Statistiken im hinteren Teil der Jahresberichte dieses Jahr Abweichungen aufweisen. Wir gehen davon aus, dass in den ersten Monaten Fehler bei den Einträgen passiert sind.

Dokumentation von Kontakten nach Geschlecht

Relativ neu, als Auftrag der fördergebenden Stelle wird 2021, nach gesetzlichen Änderungen einen dritten Geschlechtseintrag betreffend, neben weiblichen* und männlichen* Kontakten auch die Kategorie „divers“ in der Dokumentation verwendet.

Die Kategorisierung unserer Zielgruppen nach Geschlecht wird in Fachkontexten aus unterschiedlichen Gründen als ambivalent bis schwierig betrachtet: Geschlecht wird als konstruiert verstanden, das u.a. durch Sozialisation und Gesellschaft hergestellt wird. Wenn wir Zielgruppen als männliche* oder weibliche* Kontakte dokumentieren, haben wir in den wenigsten Fällen mit ihnen direkt darüber gesprochen, es sind Annahmen und Zuschreibungen, die wir aufgrund von äußeren Merkmalen und Erfahrungen machen. Die Kategorie „divers“ macht noch weitere Komplexitäten auf: Wer wird unter „divers“ gefasst? Wir haben uns vereinsintern vorerst darauf geeinigt, in dieser Kategorie nur Personen zu erfassen, mit denen Geschlechtszugehörigkeit aktiv thematisiert wurde und die von sich selbst als Non-Binary, Genderfluid, Inter*geschlechtlich oder Trans*geschlechtlich ohne weibliche oder männliche Geschlechtsidentität sprechen.

Die Zahlen, die damit als Kontakte nach Geschlecht erfasst werden, bilden somit nicht unbedingt ab, welcher Geschlechtsidentität sich unsere Zielgruppen zugehörig fühlen, sie eröffnen an diesem Punkt aber Perspektiven. Für das Thema braucht es sowohl viel Aufmerksamkeit, als auch weitere fachliche Diskussionen und Entwicklungen, auf die wir schon gespannt sind.

JUVIVO online im neuen Outfit

Kurz vor Jahresende, im Dezember 2021, ist es noch gelungen, die neue JUVIVO-Homepage zu launchen. Wir freuen uns sehr, dass das Werk der letzten 1,5 Jahre nun für alle sichtbar ist und JUVIVO seine Vereinstätigkeit öffentlichkeitswirksam präsentiert. Die neue Homepage ist unter der gewohnten Adresse wiederzufinden: www.juvivo.at.

Die Inhalte der alten Homepage, insbesondere der Jugendtreffs, werden auf der Seite mittels des Buttons „Archiv“ zugänglich bleiben. Auch die alte Seite der FPTs wird in Zukunft nicht mehr aktualisiert, die FPTs sind nun auf der Homepage, wie auch im sonstigen JUVIVO-Alltag, wichtiger und integrierter Teil der Arbeit von JUVIVO.

Juvivo – FPT in Meidling

Meidling hat eine Größe von 8,16 km² und ist mit seiner Einwohnerzahl von 96.998 Menschen einer der dichter besiedelten Wiener Bezirke. Die Wohnverhältnisse unserer Zielgruppen sind oft auch sehr beengt. Diese Menschen sind also in besonderem Maße darauf angewiesen, den öffentlichen Raum zu nutzen. Im vergangenen Jahr war es daher gerade für Kinder, Jugendliche und marginalisierte Personen besonders schwer, einen akzeptablen Umgang mit den jeweils geltenden Coronamaßnahmen zu finden. Wir haben uns bemüht, so viele Projekte wie möglich für diese Zielgruppen durchzuführen, auch wenn wir dafür vieles verschieben oder anpassen mussten. Dadurch war es uns möglich, die Beziehungen auch über die Lockdowns aufrecht zu erhalten. Die neuen Grünflächen in Meidling, die sich 2021 in Planung oder bereits im Bau befinden, wecken Hoffnung auf eine entspannte, erholsame Zeit in Meidling nach Corona. Bis dahin werden wir uns weiterhin auf unseren mobilen Runden mit Beratungs- und Entlastungsangeboten an die Menschen im öffentlichen Raum wenden.

DAS JAHR 2021 IN MEIDLING...

Leider waren wir durch die andauernden Covid-Schutzmaßnahmen weiterhin stark eingeschränkt und konnten Beratungen für Klient*innen nur im Freien oder einzeln und mit Maske in unserem Büro abhalten. Die Kinder in der Nachbarschaft fragen uns immer wieder traurig, wann wir denn wieder einmal mit ihnen kochen, basteln, oder etwas anderes Lustiges mit ihnen in unserem Büro unternehmen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir die Parkplatzarena (Grätzloase) heuer wieder den ganzen Winter stehen lassen dürfen, denn der Bedarf für einen konsumfreien Aufenthaltsort in der Fockygasse ist weiterhin sehr hoch.

Der Mitarbeiter*innenwechsel im Team brachte im Jahr 2021 viele neue Inspirationen mit sich. Mit Moritz verabschieden wir uns von einem sportorientierten, jungen Park-Workout-Profi, der vor allem zu den Jugendlichen einen guten Draht hatte. Seit Juni werden wir durch Jürgen bereichert, der nicht nur Kinder und Jugendliche mit seinen künstlerisch-kreativen Ideen begeistert, sondern auch sehr versiert im Umgang mit erwachsenen Klient*innen ist.

Auch für Studierende der Sozialraumorientierten Sozialen Arbeit der Fachhochschule ist die Fair-Play-Team-Arbeit sehr interessant. So wurden wir auch dieses Jahr von mehreren Student*innen auf Mobilrunden begleitet, um einen Einblick in die Praxis der aufsuchenden und niederschweligen Sozialen Arbeit zu erlangen.

TEAM UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das FPT.12 ist mit 3 Mitarbeiter*innen im 12. Bezirk im Einsatz, insgesamt stehen dafür 79,50 Wochenstunden zur Verfügung. Das Büro, ein kleines Gassenlokal in der Fockygasse 10, wird viel für Beratungen genutzt und hat durch die Errichtung der Grätzloase vor der Tür zusätzlichen Bekanntheitsgrad in der Nachbar*innenschaft erlangt.

Antonia Wernig MA (Teamleitung), geboren in München als Kind österreichischer Eltern. Sie zog mit 18 Jahren nach Wien, wo sie unter anderem als Veranstaltungstechnikerin und Sound Designerin für das Theater, sowie im Tonstudio- und Eventbereich gearbeitet hat. 2007 ging sie nach Irland um dort Musik zu studieren, wo sie auch Lehrerfahrung mit Grundschulkindern sammelte und erste Projekte im Bereich offener Jugendarbeit plante und durchführte. Sie schloss mit einem BA und einem MA das Studium ab, und lebt seit Ende 2015 wieder in Österreich. Seit März 2016 ist sie beim Fair Play Team 12 und übernahm Anfang 2020 die Einrichtungsleitung. Im Juli 2021 schloss sie den Lehrgang „Teamleitung in der Jugendarbeit“ am IFP/Wienextra ab.

Nicole Janß hat seit ihrem 15ten Lebensjahr Erfahrung in der evangelischen Jugendarbeit in Deutschland und Österreich gesammelt und bringt Vernetzungskontakte aus ihren Tätigkeiten beim FPT.06 und beim Verein Euroots mit. Sie war jahrelang als freischaffende Musikerin und in der Organisation von verschiedenen Festivals und Veranstaltungen tätig und hat auch in der VHS Meidling Menschen mit Behinderungen an verschiedenen Perkussionsinstrumenten unterrichtet. Sie war beim Verein Gin als Behindertenbetreuerin beschäftigt und hat als Redakteurin beim Musikmagazin Sonic Pages Vienna gearbeitet. 2017 hat sie den Aufbaulehrgang Jugendarbeit abgeschlossen. Durch Kontakte und Erfahrungen aus vielen verschiedenen Bereichen ist sie gut im Umgang mit Institutionen und Behörden und kann schnell kreative Lösungen finden. Sie spricht Deutsch, Englisch, Französisch und ein wenig Russisch.

Moritz Reicher BA BA kommt ursprünglich aus dem Salzburger Land, übersiedelte zum Studium der Geschichtswissenschaft 2009 nach Wien. Nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums und einer Tätigkeit im Heeresgeschichtlichen Museum wechselte Moritz in den Sozialbereich. Er arbeitete mehrere Jahre in einer psychosozialen Wohngemeinschaft im 13. Wiener Gemeindebezirk, studierte von 2017 bis 2020 berufsbegleitend Soziale Arbeit in St. Pölten und schloss sein Studium erfolgreich ab. Moritz ist seit 2012 auch Wrestler, er tritt national sowie



Charly, Antonia Wernig, Jürgen Ertl, Luigi, Nicole Janss (v.l.n.r.)

international bei Wettkämpfen an und bringt Erfahrungen als Trainer mit. Moritz verstärkte das Team bis Mai 2021.

Auf ihn folgte **Jürgen Ertl**. Er ist Berufssozialpädagoge, wurde in Krems an der Donau geboren, zog aber bereits 2000 nach Wien. Er begann 2005 als Sozialbetreuer in einem Wohnheim für geflüchtete Menschen und war dann in den folgenden Jahren mit der Alltagsbetreuung von marginalisierten Gruppen und wohnungslosen Menschen in stationären und aufsuchenden Settings betraut. In den 16 Jahren Berufserfahrung, die er seitdem im sozialen Bereich sammeln konnte, hat er sich vor allem in den Feldern Alltagsbewältigung, Konfliktmanagement, Krisenintervention und unterstützende Begleitung in ein selbstbestimmtes Leben fortgebildet und betätigt. Außerdem ist Jürgen seit 2000 freiberuflicher Künstler, Illustrator und Schriftsteller und hat in vielen Projekten seine beiden beruflichen Standbeine miteinander verbinden können. Seit 2005 hält er sowohl selbstständig, als auch im Rahmen seiner sozialberuflichen Beschäftigung, diverse Zeichen- und Malworkshops ab. Um das professionell durchführen zu können, hat er 2020 zusätzlich einen Diplomlehrgang als Fachtrainer absolviert.

WEITERBILDUNGEN

Antonia schloss im Juli den IFP Lehrgang „Teamleitung in der Jugendarbeit“ ab. Hierbei wurden praxisnahe Methoden und Kompetenzen rund um das Leiten von Teams und Organisationen in der Jugendarbeit vermittelt. Nicole fuhr nach Novi Sad in Serbien, um dort spannende

Methoden zu lernen, um gemeinwesenorientierte Stadtteil-Touren zu organisieren.

Weitere Fortbildungen die wir 2021 einzeln oder als Team besuchten, waren:

- Salto Youth Erasmus plus: Diversity
- Verschwörungstheorien (boJA in Kooperation mit der Beratungsstelle Extremismus)
- Argumentieren gegen Rassismus-Handlungsfähigkeit für den Alltag: (boJA in Kooperation mit der Beratungsstelle Extremismus)
- Fair-Play-Team Schulung Modul 2 “Pandemie-Hunde-Boom“ (IFP)
- “Gefühlte Wahrheit“ Online Fortbildung zum Thema Umgang mit Falschnachrichten und mit Verschwörungserzählungen im digitalen und im analogen Raum. (Sapere Aude)
- 49. Internationaler Spielmobil Kongress Darmstadt (Das Rotzfreche Spielmobil Darmstadt e.V.)
- RUT Alternativa: Educational Walking Tours (Salto Youth Erasmus Plus)
- Kalligraphie und Handlettering (IFP)

Einsatzgebiete und Themen

Meidling stellt seinen Bewohner*innen eine Vielzahl an Parks und Grünflächen zur Verfügung. Aber nicht alle davon werden in gleicher Frequenz genutzt. Daher bewegt sich das Fair-Play-Team.12 in seinen Einsätzen vor allem durch jenen Öffentlichen Raum, der aktuell von vielen Nutzer*innen aufgesucht wird oder in dem bestimmte Problemfelder beobachtet werden können und bei deren Bearbeitung das FPT.12 aktiv mithelfen kann. Das geschieht in engmaschiger Vernetzung und Abstimmung mit den anderen Vereinen, die innerhalb des Bezirks Jugendarbeit betreiben und sozialarbeiterisch tätig sind. Je nach vorliegenden Außeneinwirkungen und lokalen Tendenzen plus Problemlagen können sich unsere Aktionsorte von Jahr zu Jahr verschieben.

Im Jahr 2021 suchte das FPT.12 insgesamt 32 Parkanlagen und Öffentliche Plätze auf. Diese beinhalten auch **Hundezonen**, die in diesem Jahr sogar zu einem besonderen Schwerpunkt in den Einsätzen des FPT.12 führten. In den Lockdowns der letzten beiden Jahre haben sich viele Bewohner*innen Meidlings nämlich Hunde zugelegt, um den mangelnden sozialen Kontakt etwas auszugleichen. Etliche dieser frischen Hundebesitzer*innen besaßen noch niemals zuvor einen Hund und waren daher nicht geübt in der Erziehung und Haltung ihres neuen Vierbeiners. Um hier tatkräftig zu unterstützen und ein entsprechendes Programm unterbreiten zu können, haben die Mitarbeiter*innen des FPT.12 an einer Fortbildung für den richtigen Umgang mit dem „Pandemie-Hundeboom“ teilgenommen. Das so erworbene Wissen konnte danach in mehreren Schwerpunktaktionen an die Nutzer*innen der Hundezonen, wie etwa jener in der Vierthalgasse, am Floberg, aber auch der am Kabelwerk, herangetragen werden. Viele der neuen Hundebesitzer*innen haben dieses Angebot dankbar angenommen und bereits gewinnbringend für sich und ihre neuen vierbeinigen Begleiter*innen umzusetzen gewusst. Informierte Hundebesitzer*innen tragen nicht nur zu einer artgerechten Tierhaltung bei, sondern es werden auch Konflikte oder gar Gefahren im öffentlichen Raum reduziert werden, wenn die Hunde besser erzogen sind.

Jugendliche, Teenies und Kinder konnten ihre üblichen Treffpunkte aufgrund der Coronamaßnahmen oft nicht nutzen und haben sich daher oftmals ihre eigenen Nischen im Öffentlichen Raum gesucht. Das FPT.12 war hierbei bemüht, sie bei offenen Fragen zu ihren aktuellen Rechten im Öffentlichen Raum zu beraten, ihnen im Akutfall Entlastungsgespräche anzubieten und sie nach Wunsch an diverse Einrichtungen, die im Bezirk auf die Jugendarbeit spezialisiert sind, weiterzuleiten. Orte, an denen wir häufig mit Jugendlichen zu tun hatten waren vor allem der Hügelpark am Schöpfwerk, der Steinbauer-

park, die Linse und der Park in der Haebergasse. Auch der Miesbachgarten war heuer wieder beliebter Treffpunkt, weil er direkt an den Bahnhof und dessen Restaurants, die auch im Lockdown ein Take-Away-Angebot offen hielten, angrenzt. Hier ist besonders hervorzuheben, dass im Herbst 2021 der Spatenstich für die Jugend Chill Out-Zone neben dem Schedifkaplatz getätigt wurde. Die Aussicht, dass sie bald einen eigenen Rückzugsort zur Verfügung gestellt bekommen, haben viele Jugendliche freudig aufgenommen. Wir glauben, dass dieser speziell gewidmete und gestaltete Raum für Jugendliche viel Entlastung mit sich bringen und gut genutzt werden wird.

Weiters war das das FPT.12 mit Herbst- und Wintereinbruch vermehrt auf der Meidlinger Hauptstraße und den direkt angrenzenden Parks, sowie dem Schedifkaplatz unterwegs, um mit der Aktion „Teile deinen Tee“ warme Getränke, Entlastungsgespräche sowie Informationsweitergabe über spezialisierte Angebote Wiens für **wohnungslose Menschen** anzubieten. Zusätzlich führten wir bei solchen Einsätzen warme Kleidung und den einen oder anderen winterfesten Schlafsack mit uns. Kleidung und Schlafsäcke wurden heuer vom Tauschkreis Lanzenkirchen sowie von der Sporthandlung Steinadler und einigen Privatpersonen gespendet. Beobachtet werden konnte außerdem, dass es im Herbst, sobald die Temperaturen fallen, zu einem Versorgungsnotstand mit Notschlafplätzen für Wohnungslose Menschen kommen kann. Die notwendige Anzahl an Schlafplätzen steht oftmals erst mit der Öffnung des Winterpakets im November zur Verfügung. Die pandemiebedingte Weiterführung der Notschlafstellen nach Ende des Winterpakets wurde im Juli deutlich reduziert. Das FPT.12 ist vermehrt an Orten im Einsatz, an denen im Bezirk wohnungslose Menschen anzutreffen sind, um Notfälle rechtzeitig sichten und bearbeiten zu können. All dies geschieht, wie eingangs geschildert, in enger Abstimmung und Vernetzung mit allen im Bezirk tätigen Vereinen und Organisationen, die mit den betroffene Klient*innen arbeiten.



ÜBERSICHT AKTIONSORTE

- Anton-Krutisch-Park
- Bil-Spira-Park (Floberg) und Hundezone
- Christine-Busta-Park
- Dr.-Bruno-Pittermann-Platz
- Euro Plaza (U25)
- Franz-Hübel-Park (Hetzendorf)
- Friederieke-Stoiber-Park
- Grete-Salzer-Park (ehem. Sechtergassenpark)
- Haebergassenpark
- Haydnpark
- Hermann-Leopoldi-Park
- Hundezone Kabelwerk
- Hundezone Längenfeldgasse
- Hügelpark (Schöpfwerk)
- Karl-Voitl-Park
- Theresienbad-Park
- Längenfeldgarten, Linse und Skaterpark
- Meidlinger Hauptstraße und Meidlinger Platzl
- Miep-Gies-Park (Kabelwerk)
- Miesbachgarten (Vivenotgassenpark)
- Migazziplatz
- Paula-von-Mirtow-Park (ehem. Marx-Meidlinger-Park)
- Schedifkaplatz
- Schulsportplatz (Schöpfwerk)
- Spielplatz Zanaschkagasse (Schöpfwerk)
- Steinbauerpark
- Steinhagepark
- Theodor-Körner-Park
- Vierthaler Park und Hundezone
- Wilhelmsdorfer Park

Ziel- und Dialoggruppen an ausgewählten Orten

Im ersten Jahr der Pandemie konnten wir eine Veränderung bei unseren Zielgruppen feststellen. Während sich sonst vor allem marginalisierte Personengruppen an uns wenden, waren es im Jahr 2020 vermehrt auch finanziell besser gestellte Meidlinger*innen, die uns gegenüber Unterstützung bedarf geäußert haben. Im Jahr 2021 hat sich das wieder etwas gelegt und wir hatten wieder vermehrt mit unseren früheren Hauptzielgruppen zu tun, also mit Kindern, Jugendlichen und marginalisierten Gruppen.

Im **Steinbauerpark** treffen wir Kinder und Jugendliche, die wir aus unserer Nachbarschaft kennen und die bzw. deren Eltern unser Beratungsangebot in Anspruch genommen haben. Während des dritten Lockdowns haben zwar wir keine Unterstützung bei Einsprüchen gegen Anzeigen leisten müssen, dafür hatten einige Schüler*innen im Distance-Learning Gesprächs- und Unterstützungsbedarf bei Schulthemen, und manchmal fehlte es auch an Material wie Schreibutensilien oder Laptopzubehör. Aus dem angrenzenden **Karl Liebknecht Hof** bat man uns um Unterstützung, da Gruppen von Kindern und Jugendlichen hier Fußball spielen und Wettfahrten mit Rollern austragen würden. Wir haben einige der Kinder näher kennengelernt, die uns daraufhin anvertrauten, dass sie oft alleine zuhause wären und nur in den Hof, nicht aber in den Park zum Spielen gehen dürften. Wir haben ihnen Softbälle gegeben, mit denen sie im Hof spielen können ohne Fensterscheiben oder Ähnliches zu beschädigen, und damit konfliktarme Spielmöglichkeiten aufgezeigt. Mit den Beschwerdeführer*innen haben wir Gespräche geführt und um Verständnis für die Situation der Kinder geworben. Dadurch, dass wir hier oft vorbeikommen, wenn wir vom Steinbauerpark in den Wilhelmsdorferpark gehen, können wir gut Kontakt halten. Auch hier im Wilhelmsdorferpark treffen wir auf Kinder und Jugendliche. Wir führen vor allem in den Sommerferien

Gespräche über die Parknutzung nach 22:00 Uhr, da es hier Lärmbeschwerden gibt. Für die Jugendlichen ist es sehr erfreulich, dass der Park nicht mehr gesperrt wird. Wenn sie sich am späteren Abend hier aufhalten, werden Gespräche nicht immer in Zimmerlautstärke geführt und auch mal mit dem Handy Musik gehört. Wir haben die Situation beobachtet und sowohl mit den Beschwerdeführer*innen als auch mit den Jugendlichen gesprochen. Ortsüblicher Lärm ist ja durchaus erlaubt, es herrschen allerdings sehr unterschiedliche Vorstellungen darüber, was das bedeutet. Hier ist es für die Jugendlichen wichtig, einschätzen zu können, wie der von ihnen verursachte Lärm in den umliegenden Wohnungen wahrgenommen wird. Es ist für sie nicht angenehm, wenn sie immer wieder aufgrund von Beschwerden von der Polizei kontrolliert bzw. gebeten werden, den Park zu verlassen. Wenn sie mit ihrem Verhalten dazu beitragen könnten, das zu verhindern, dann sind sie auf jeden Fall dazu bereit. Wir versuchen mit ihnen zu erarbeiten, wie sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Auf der anderen Seite haben Anrainer*innen nämlich immer wieder die Polizei verständigt, wenn sie sich durch Lärm gestört gefühlt haben. In zahlreichen Gesprächen konnten wir viele unterschiedliche Gründe für Beschwerden ausmachen. Oft liegt einer Beschwerde eigentlich ein subjektives Unsicherheitsgefühl durch fehlende soziale Anbindung in der Umgebung zu Grunde. Andere Anrainer*innen fühlen sich von Veränderungen überfordert. Gerade ältere Menschen nehmen Zeit oftmals anders wahr und haben das Gefühl, bei Entscheidungen, die den öffentlichen Raum betreffen, nie gehört zu werden. So ist es bei manchen etwa immer noch Thema, dass im Jahr 1985 Ballkäfige ohne Bürgerbeteiligung aufgestellt wurden - so zieht sich das Gefühl nicht gefragt zu werden manchmal über Jahrzehnte weiter. Wir regen einen Perspektivwechsel an und bemühen uns Verständnis für die Lebenswelten der jungen Parknutzer*innen zu wecken,



die sich in diesem Fall durch schwierige Wohn- bzw. finanzielle Verhältnisse auszeichnen. Mit den Anrainer*innen im Gespräch zu bleiben und kontinuierlich für Austausch zur Verfügung zu stehen trägt durchaus zur Entspannung der Situation bei, da wir den Beschwerdeführer*innen so die Sicherheit vermitteln können, dass ihre Anliegen gehört und ernst genommen werden.

Im **Vierthalerpark** halten wir Kontakt zu einer Gruppe männlicher Teenies, die sich viel im Käfig aufhalten. Anrainer*innen beschwerten sich darüber, dass sie fallweise auch Fußball spielen. In diesem Käfig ist das nicht erwünscht, worauf durch die Beschilderung hingewiesen wird. Der Park wird zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten unterschiedlich stark genutzt. Am Nachmittag und in den frühen Abendstunden kann es hier bei gutem Wetter sehr voll werden und damit auch entsprechend laut. Die jungen Nutzer*innen berichten uns von einzelnen Anrainern (in diesem Fall Männern), die sie anschreien und beschimpfen. Wir sind mit den Beschwerdeführer*innen im Gespräch und haben festgestellt, dass sie sich ihres aggressiven Umgangs, den sie teilweise auch uns gegenüber an den Tag legen, oft gar nicht bewusst sind. Grundsätzlich sind sie der Meinung, dass sie als berufstätige Erwachsene eher ein Recht auf Rücksicht haben als die Kinder und Jugendlichen, die den Park nutzen. In dieser Situation sehen wir es als unsere Aufgabe, mit den Beschwerdeführer*innen im Gespräch zu bleiben um mehr Verständnis und urbane bzw. kommunikative Kompetenz zu erwirken.

In der **Linse** halten wir wie in den Vorjahren den Kontakt zu den Gärtner*innen, den Volleyballspieler*innen und den Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Skateplatz. Suchtmittelkonsument*innen treffen wir im Längenfeldgarten nicht mehr so häufig an wie in den Vorjahren und die Bedürfnisse haben sich wie bei den anderen Zielgruppen in Richtung Information über Corona- Schutzmaßnahmen, Masken, Tests und Impfung verlagert. Die verschiedenen Möglichkeiten, sich ohne Anmeldung impfen zu lassen, waren ein Angebot, das gut angenommen wurde. Wir

wurden dort auch öfters nach FFP2 Masken gefragt, die wir immer im Gepäck haben. Mit den jugendlichen Nutzer*innen im Skaterpark, die uns immer wieder vom renovierungsbedürftigen Zustand der Anlage berichten, haben wir die Renovierung als Projekt bei der ‚Jugendmillion‘ eingereicht.

Die Jugendmillion war im Herbst auch im **Christine-Busta-Park** Thema. Hier wünschen sich die Kinder und Jugendlichen schon länger einen Platz, auf dem man verschiedene Ballsportarten ausüben kann. Dazu soll das fixe Volleyballnetz einem abnehmbaren Netz weichen und der Belag, der im Sommer sehr staubt, erneuert werden. Wir haben ihnen von der Jugendmillion erzählt, und ihnen gezeigt wie sie selber ein Projekt einreichen können. Leider haben sie es nicht geschafft ihre Ideen dort einzubringen, bevor die Frist verstrichen war. Sie wollen ihr Anliegen allerdings beim nächsten Jugendparlament zur Sprache bringen. Wir unterstützen sie dabei, Wege zu finden wie sie ihre Anliegen selber artikulieren und an die Öffentlichkeit bringen können.

Der **Miesbachgarten**, das **Meidlinger Platzl** und der **Miep Gies Park** hatten 2021 ähnlich gelagerte Beschwerdethemen. Es ging hier um verstärkte Vermüllung, die schon zu Beginn der Pandemie während des Lockdowns zunahm. Ein Grund hierfür war die stärkere Nutzung dieser Orte als Picknickplatz, da Speisen nicht in den Lokalen verzehrt werden konnten. An keinem dieser Orte trafen wir uns bekannte Personen an, obwohl wir hier mehrmals pro Woche mobil unterwegs sind. Das Publikum besteht also hauptsächlich aus zufällig vorbeikommenden Nutzer*innen, die keine enge Beziehung zu den Plätzen aufweisen. Wir haben viele Gespräche zum Thema geführt, in denen uns ein großer gemeinsamer Nenner auffiel: niemand lässt bewusst und absichtlich seinen Verpackungsmüll zurück. Jede*r Gesprächspartner*in betonte, seinen / ihren Müll immer in die Mistkübel zu entsorgen bzw. sogar den Mist ihrer Vorgänger*innen zu beseitigen. Da die Wahrscheinlichkeit eher gering ist, dass sich die Nutzungsstruktur dieser Orte in absehbarer Zeit ändern wird, werden wir uns den sporadischen Nutzer*innen weiterhin vorstellen und das vorhandene Problembewusstsein fördern.

Ausgewählte Aktionen

GRÄTZLOASE

Auch im Winter 2021/22 darf die Grätzloase „Parkplatzarena“ in der Fockygasse pandemiebedingt wieder stehen bleiben um mehr konsumfreie Aufenthaltsorte im Öffentlichen Raum anbieten zu können. Das ganze Jahr über wird unsere Parkplatzarena von diversen Altersklassen intensiv genutzt. Tagsüber kommen vor allem kleine Kinder, die unter elterlicher Aufsicht über die verschiedenen Sitzebenen klettern. Für die Mütter* und Väter* bietet die Oase gleichzeitig ein gemütliches Plätzchen für eine Verschnaufpause am Heimweg. Teenies kommen gerne und nutzen den Ort z.B. als Kulisse für ihre Tik-Tok Videos, und als Treffpunkt für sich und ihre Freunde. Generationenübergreifende Situationen entstehen meist an den sonnigen Nachmittagen, wenn unser Wuzler geöffnet ist. Für manche Jugendliche ist es ein Fixpunkt im Nachmittagsprogramm geworden. Hier haben sie die Möglichkeit ihre Freizeit positiv und eigenständig zu gestalten, ihre Sozialkontakte zu stärken und auszubauen und urbane Kompetenz zu erlangen. Auch für eine Gruppe erwachsener Männer* hat sich die Grätzloase zu einem beliebten Aufenthaltsort etabliert. Hier herrschte über viele Monate hinweg situationsbedingt eine ausgeprägte „Kurzarbeit-Lethargie“. Viele beschreiben ihre Lage als „knapp bei Kasse und zu Tode gelangweilt“. Leider können auch wir hier keine echte Abhilfe schaffen, aber zumindest ist die Grätzloase ein Ort, wo sich auch Erwachsene, ohne Geld ausgeben zu müssen, treffen können, und ein paar Stunden in Gesellschaft verbringen. Dadurch verbessert sich das subjektive Wohlbefinden, und in einzelnen Fällen zeigte sich auch ein Bedarf für individuelle Unterstützung, wo wir durch Einzelberatungen unterstützen konnten.

Selbst die internationale Fachwelt interessiert sich mittlerweile für die Wiener Grätzloasen. So flossen Anfang des Jahres Erfahrungen aus unserer Parkplatzarena in die Bachelorarbeit einer Studentin des Graphischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin ein, die das „Potenzial von Parkplätzen als nicht-kommerzielle Aufenthaltsorte“ behandelte. Auch die „Spielmobil Szene“, das halbjährliche Magazin der Bundesarbeitsgemeinschaft mobiler Spielkultureller Projekte des Spielmobil e.V. aus München, bat uns um einen Bericht über unsere Grätzloase „Parkplatzarena“ in der Fockygasse, um der deutschen Fachwelt von dieser innovativen, gemeinwesenorientierten Wiener Parkraumnutzung zu berichten.

OFFENER KLEIDERSTÄNDER

In der kalten Jahreszeit nutzen wir die Grätzloase unter anderem auch als Raum für unseren bereits etablierten „Offenen Kleiderständer“. In unserer Nachbarschaft besteht ein großer Bedarf an Kleidung, vor allem auch für Kinder. Über den „Tauschkreis Lanzenkirchen“ erhielten wir viele

Kleider- und Spielzeugspenden. Auch warmes Wintergewand und Schlafsäcke für wohnungslose Menschen konnten wir auftreiben.

Initiiert durch den Offenen Kleiderständer ergaben sich Gespräche über die Belastungen und Erschwernisse, die die Pandemie für viele Familien in Meidling mit sich gebracht hat. Neben finanziellen und gesundheitlichen Sorgen ist die schulische Situation ein großes Thema. Auch trafen wir immer wieder auf Impfmythen und Corona-Falschnachrichten während der geführten Gespräche. Wir bemühen uns um Aufklärung und um das Aufzeigen der Sinnhaftigkeit und Wichtigkeit der Impfung. Zusätzlich haben wir Infomaterial des Gesundheitsamtes, das Fragen zur Impfung beantwortet und mit Impfmythen aufräumt, für Passant*innen gut sichtbar, in unser Bürofenster gehängt.



SPIEL!STRASSEN

Nachdem unser Projekt „Freiraum Fockygasse“ 2020 im Rahmen der Sozialen Innovation Wien gefördert wurde und die dadurch ermöglichten Spielstraßen über unsere Erwartungen hinaus erfolgreich waren, planten wir eine Fortsetzung für den Sommer 2021. Leider erschwerten uns die Covid-Schutzmaßnahmen teilweise die Umsetzung, wodurch nur zwei von vier Spiel!strassen im geplanten Ausmaß realisiert werden konnten.

Die vielfältige Nutzung des Öffentlichen Raumes, insbesondere die temporäre Umwidmung einer Straßenfläche in eine autofreie Spielzone für Kinder ist nicht nur ein memorables Erlebnis für die Teilnehmenden, sondern will auch gezielt die Vormachtstellung des Autos in stark verbauten, dicht besiedelten Stadtteilen in Frage stellen, und ein Umdenken anregen. Wie jeder Aktionismus, werden auch Spiel!strassen nicht durchwegs positiv aufgenommen. Insbesondere Autofahrer*innen, die ihre Privilegien in Gefahr sehen, reagieren mitunter sehr ungehalten über ein fünfständiges Park- und Durchfahrverbot in „ihrer“ Straße. Nachdem es im Vorjahr noch längeren, teils hitzigen Diskussionen und aufklärenden



BILDUNGSGRÄTZL AKTION ZUM THEMA KINDERRECHTE

Eine vierte Klasse der Volksschule Haebergasse kreiert ein Graffiti für die graue Hauswand im Haebergassenpark.

Schon länger lag der Plan zur Bemalung der Wand im Haebergassenpark in einer unserer Schubladen. Die Hausbesitzerin hatte uns auch schon die Erlaubnis erteilt. Wir wollten den Kindern, die jeden Tag in diesem Park spielen, ermöglichen diese große Fläche selbst zu gestalten, um sich hier inkludiert, wertgeschätzt und handlungsfähig zu fühlen. Kurz vor den Sommerferien war es soweit: Wir vernetzten die Schüler*innen einer Abschlussklasse der Volksschule mit einem Graffiti-Künstler, durch die gemeinsame Planung entstand ein Graffiti zum Thema Kinderrechte, das auch gemeinsam gemalt wurde. Die Kinder, die in den Pausen dazu kamen und teilnehmen wollten, bekamen Sprühkreide in die Hand und konnten den Gehweg verschönern. Der Bezirksvorsteher schaute auch auf einen Sprung vorbei und malte mit Kreidespray einen prunkvollen Meidling-Schriftzug auf den Asphalt. Beim Grundieren der Wand in Blau am Tag davor halfen alle Kinder mit, die zum Spielen in den Park gekommen waren, und hatten viel Spaß dabei. Unsere Intention war, so viele Kinder wie möglich an der Aktion zu beteiligen. Die meisten Kinder aus der Volksschulklasse nutzen den Haebergassenpark auch privat und haben dadurch einen besonderen Bezug zu diesem Ort, der auch erhalten bleibt, wenn sie eine weiterführende Schule besuchen. Das ist insofern wichtig, als wir uns Auswirkungen der Graffitiaktion auf das Nutzungsverhalten erwartet haben. Vor der Bemalung wurde die Wand oft und gern beim Fußballspielen angespielt. Es macht Spaß, die Bälle dort abprallen zu lassen. Leider ist das auch eine sehr laute Angelegenheit, die immer wieder zu Beschwerden aus dem angrenzenden Gemeindebau führt. Wenn man will, dass das Graffiti lang erhalten bleibt, sollte man keine Bälle dagegen schießen. Das leuchtete den Künstler*innen ein und sie erklären das auch ihren Freund*innen. Entgegen den Erwartungen einiger Anrainer*innen wurde das Graffiti bis jetzt weder beschädigt noch übermalt. Als Thema für

die Bemalung haben wir uns im Vorfeld auf die Kinderrechte geeinigt, die im Bildungsgrätzl Längenfeld schon 2020 für eine Aktionswoche, die leider wegen der Pandemie nicht stattfinden konnte, als Thema vorgesehen waren. Die Kinder haben sich im Vorfeld im Unterricht mit den Kinderrechten beschäftigt und Schlagworte erarbeitet, die auf schwebenden Inseln im Blau zwischen Wolken, Pflanzen und Tieren an der Wand im Haebergassenpark ihren Platz gefunden haben.

TAG DER WOHNSTRASSE

Eine Wohnstraße darf nur in Ausnahmen befahren werden und soll bewohnt und bespielt werden. Wenn man hier Sessel auf einen Parkplatz stellt und ein Teekränzchen veranstaltet, kann der Platz nicht von parkplatzsuchenden KFZ-Fahrer*innen beansprucht werden. Das ist leider nur wenigen bewusst, und um das zu ändern gibt es seit 2017 den Tag der Wohnstraße. Am 21. September sind wir von der Karl Löwe Gasse beim Wilhelmsdorferpark aus mit unserem Spielmobil und Outdoor-Sitzsäcken durch die angrenzenden Wohnstraßen gezogen. Aus der vorher informierten angrenzenden Schule kamen Lehrer*innen und Kinder in der Pause vorbei, später haben Anrainer*innen aus dem Fuchsenfeldhof mit uns Riesenseifenblasen gemacht und die Straße mit Straßenkreiden verschönert. Nicht nur die Autofahrer*innen waren über die Bestimmung der Wohnstraßen nicht informiert, auch Fußgeher*innen und Radfahrer*innen hörten zum ersten Mal davon. Manch parkplatzsuchender KFZ-Besitzer wurde uns und den spielenden Kindern gegenüber verbal ausfallend. Das Konzept der Wohnstraße, Anrainer*innen zu ermöglichen hier jederzeit die Straße als öffentlichen Raum zu nutzen, ist unserer Beobachtung nach in der Praxis nicht umgesetzt. Kinder derzeit zu ermutigen hier sorglos zu spielen wäre unverantwortlich, da sie sich in direkte Gefahr durch rücksichtslose Autofahrer*innen begeben. Einzelne Aktionen sind nicht ausreichend, es bräuhete kontinuierliche und nachhaltige Interventionen um eine gelebte Wohnstraßenkultur zu etablieren.



JUGENDGESUNDHEITS- KONFERENZ / PARKWORKOUT

Heuer haben wir die Jugendgesundheitskonferenz mit einer Serie von speziell für jugendliche Teilnehmer*innen zugeschnittenen Park-Workouts begleitet. Ziel dieser Veranstaltungen war es, den Burschen* und Mädchen* partizipative Möglichkeiten zu bieten, durch körperliche Betätigung zur Förderung ihrer Gesundheit beizutragen. Selbstorientierung, Aktivierung der persönlichen Ressourcen sowie Empowerment der Teilnehmer*innen stand dabei im Mittelpunkt.

Unter den geltenden Corona-Maßnahmen sind wir an mehreren öffentlichen Orten, unter anderem dem Schulsportplatz am Schöpfwerk und dem Käfig im Steinbaurpark, auf Jugendliche zugegangen und haben ihnen in Begleitung eines professionellen Fitnesstrainers ein Rahmenangebot unterbreitet. In einem Fall führten wir etwa ein Sortiment von Bällen und Ausrüstung für Schlägersportarten mit uns, in einem anderen Fall brachte der Fitnesstrainer verschiedene Hantelbanken und andere Kraftsportutensilien mit. Die Jugendlichen durften selbst wählen, was davon sie auf welche Art wahrnehmen wollten, und der Fitnesstrainer hat sie daraufhin ihren Wünschen entsprechend bei Training und Spiel angewiesen und unterstützt. Dabei konnten wir beobachten, dass es ihnen besonders viel Freude bereitet hat, die Durchführung der erwählten sportlichen Aktivitäten selbst aktiv mitgestalten und sich persönlich einbringen zu können.

Zusätzlich zum Sport haben wir gesunde Snacks und Erfrischungen besorgt, die wir an die Teilnehmer*innen zur Stärkung verteilten. Dabei haben wir uns mit den Jugendlichen über die Prinzipien von gesundheitsfördernder Ernährung ausgetauscht und konnten feststellen, dass sie bereits viel Vorwissen hatten.

Finanziell mitgetragen wurde diese Veranstaltungsreihe von der Wiener Gesundheitsförderung. Die Jugendge-

sundheitskonferenz haben wir aktiv mit kleinen Berichten und Impressionen der einzelnen Aktionen begleitet. Veröffentlicht wurden diese auf den Sozialen Medien der Jugendgesundheitskonferenz.

EIN HUNDETRAINER FÜR DEN VIERTHALERPARK

Durch vermehrte Beschwerden über die Hundezone im Vierthalerpark haben wir unsere Frequenzen an diesem Ort verstärkt und viele neue Hundebesitzer*innen kennengelernt. Einige Jugendliche unter ihnen waren sowohl in als auch außerhalb der Hundezone in ihrer neuen Rolle noch unsicher und konnten das im Gespräch auch thematisieren, manche*r Erwachsene dagegen war von seinen hunde-flüsternden Qualitäten sehr überzeugt, was das Konfliktpotenzial untereinander und auch Passant*innen gegenüber verstärkte. Nach zahlreichen Gesprächen und einer Fortbildung zum Thema entschieden wir uns für eine Begleitung durch einen Hundetrainer von dogs4kids. Der Trainer kommt 2x pro Monat in die Hundezone und geht auf die Anliegen der Hundebesitzer*innen ein. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Auch Beschwerdeführer*innen reagierten positiv auf diese Maßnahme, wobei man die Wirkung langfristig beobachten muss.

Als Highlight nach dem Lockdown vor Weihnachten organisierten wir einen SocialDogWalk und erkundeten gemeinsam den mit Hund angenehmsten Weg zur Hundezone in der Eichenstraße. Das werden wir jedenfalls wiederholen, da einige der Hundebesitzer*innen viele Hundezonen in Meidling nicht kennen, wodurch der Nutzungsdruck auf die kleineren Hundezonen wie den Vierthalerpark sehr hoch ist. Uns geht es darum zu einer artgerechten Tierhaltung beizutragen und damit auch die Sicherheit von Menschen wie Hunden im öffentlichen Raum zu fördern, was auch zur Vermeidung von Konflikten beiträgt. Nicht alle Konflikte im Vierthalerpark konnten beseitigt werden, aber die Situation hat sich insgesamt nun doch merklich entspannt.

SOCIAL MEDIA

Auch dieses Jahr wurden von uns diverse Soziale Medien genutzt. Allen voran Facebook und Instagram, um interessierten Menschen Einblicke in unsere Arbeit zu gewähren und Nutzer*innen dieser beiden Plattformen die Möglichkeit zu bieten, mit uns in Kontakt zu treten oder bereits hergestellten Kontakt zu halten. Außerdem nutzten wir die Nachrichtendienste WhatsApp und Signal, um barrierefrei und niederschwellig mit Menschen zu kommunizieren, die sich wegen diverser Anliegen an uns wenden.

Die Nutzungsfrequenz unserer Klient*innen auf den oben genannten Plattformen ist nach wie vor nicht allzu hoch. Viele bevorzugen das persönliche Gespräch, Emails oder Telefonate, um uns zu kontaktieren. Trotzdem konnte festgestellt werden, dass mit beständiger Informationsweitergabe und Ankündigung von Veranstaltungen über die Sozialen Medien die Zahl jener, die darüber Kontakt zu uns suchen, im Wachsen begriffen ist. Auch, wenn es wiederum oftmals

nur genutzt wird, um persönliche Gespräche bei Treffen an öffentlichen Orten in unserem Einsatzgebiet zu vereinbaren.

WAFF WOCHEN FÜR BERUF UND WEITERBILDUNG/BILDUNGS-PICKNICK IM PARK

Das Beratungsangebot des Fair-Play-Teams im Rahmen der Woche für Beruf und Weiterbildung richtete sich an Frauen und Mädchen, die Unterstützung bei der Auswahl und Beantragung von Aus- bzw. Weiterbildungen brauchen. Geplant war dies in informellem Rahmen im Haebergassenpark und in der Grätzloase bei Kaffee und Kuchen und mit Kinderbetreuung. Leider kam sehr kurzfristig der dritte Lockdown dazwischen und wir mussten auf Onlineberatung umstellen. Einige Frauen hat diese Information nicht erreicht. Vor Ort haben wir daher Termine für spätere Beratungen vergeben und auch direkt an WAFF und Jugendcoaching weitergeleitet.

Reflexion der Zielerreichung und Wirkungen

Auch das Jahr 2021 blieb durch die Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen für uns herausfordernd. Für das Tätigkeitsgebiet des Fair-Play-Team.12. hieß das vor allem bei Kontakten Maske zu tragen, Veranstaltungen entweder gar nicht oder nur mit stark begrenzter Personenzahl durchführen zu können, spezifische Auflagen bei Aktionen wie etwa desinfizieren oder Abstand zu halten. All diese Maßnahmen wurde im Laufe des Jahres vom Gesetzgeber mehrmals an die aktuelle Lage angepasst und mussten von uns sowohl auf den Mobilrunden, als auch in Beratungsgesprächen mit Bedacht angewendet werden. Auf jeden Fall kann man 2021 also wieder als herausforderndes Jahr bezeichnen.

Unter den jeweils geltenden Bedingungen konnten von den vier angesetzten Spielstraßen Fockygasse leider nur drei stattfinden. Diese blieben aber auch 2021 die wichtigsten Veranstaltungen, die vom Fair-Play-Team.12 organisiert und durchgeführt wurden. Nichtsdestotrotz, oder eher genau wegen der pandemiespezifischen Umstände, kamen auch dieses Jahr wieder eine Vielzahl an Kindern, Teenies und Jugendlichen, um an den Spielstraßen teilzunehmen, auf der für einen Tag umgewidmeten Straße zu spielen, und sich auszutoben. Dabei konnten wir beobachten, dass die Besucher*innen der Spielstraßen, seien es nun Kinder oder Erwachsene, erfreut darüber waren, etwas Ablenkung vom Alltag zu erleben, der 2021 nach wie vor deutlich von den Pandemiemaßnahmen bestimmt und eingeschränkt wurde. Die Wirkung der Spielstraßen blieb also, unserer Einschätzung nach, trotz der restriktiven

Auflagen uneingeschränkt bestehen. Eben nicht nur für die Teilnehmenden, sondern auch die Außenwirkung und Sensibilisierung der Anrainer*innen und Passant*innen, dahingehend, dass eine Straße nicht nur für Fahrzeuge aller Art da ist, sondern auf mannigfaltige Art und Weise ein Ort für alle Nutzer*innen sein kann und auch sein sollte.

Selbiges wie über die Spielstraße kann auch über den „Tag der Wohnstraße“ gesagt werden. Hier wurde in Kooperation mit der Volksschule Karl Löwe Gasse einen Tag lang die Fahrspur als geteilter Ort für alle Nutzer*innen des Öffentlichen Raums erfahrbar gemacht. Sowohl Auto- als auch Radfahrer*innen, zufällige Passant*innen als auch die teilnehmenden Schüler*innen haben sich mit dieser für sie doch ungewohnten Situation auseinandergesetzt und im direkten Austausch mit anderen Teilnehmer*innen darüber reflektieren können. Obwohl dies gerade in einer Wohnstraße eigentlich den Alltag darstellen sollte. Auch hier konnte also eine direkte Wirkung der Aktion, auch auf Anrainer*innen, erzielt und vor Ort beobachtet werden.

Unter diesen Gesichtspunkten müssen auch das Sommerkino und die Kulturwoche am Schöpfwerk als gelungene Veranstaltungen gewertet werden. Die Teilnehmer*innen waren sichtbar froh, Unterhaltung und soziales Miteinander geboten zu bekommen, auch wenn es sich unter den herrschenden Bedingungen anders als in den früheren Jahren gestaltet hat. Aber gerade in durch die Pandemie belasteten Zeiten wurde auch sichtbar, wie wichtig sozialer Austausch und ungezwungenes Miteinander für Menschen ist - die

negativen Auswirkungen von sozialer Isolation konnten in dieser Zeit ja vielfach beobachtet werden.

Die Parkplatzarena blieb 2021 ebenso ein gut genutzter Austauschort für alle, denen, vor allem im Sommer, die eigenen vier Wände zu eng wurden. Hier konnte beobachtet werden, dass der Ort als Treffpunkt eine eigene Dynamik bekam. So nahmen und brachten etwa Menschen selbstständig Spenden für unseren „offenen Kleiderständer“, den wir ganzjährig zur freien Entnahme zur Verfügung stellen. Also auch unter geltenden Maßnahmen, wie Mindestabstand, Maskenregelungen und limitierten Versammlungsgrößen im Öffentlichen Raum, blieb dieser Ort gut besucht und hat sich weiterhin als wertvoller Treffpunkt und Kontaktstelle, sowohl zwischen selbstorganisierten Nutzer*innen, als auch im Kontakt zwischen dem FPT.12 und Klient*innen, etabliert.

Auch wenn unsere Büroräumlichkeiten pandemiebedingt nicht wie gewohnt für Bastelnachmittage, Kochaktionen, Sprach- und Nachbarschaftscafés und andere Zielgruppenarbeit genutzt werden konnte, so war es uns doch möglich unser Beratungsangebot aufrechtzuerhalten.

Hierbei bemerkten wir weiterhin einen großen Bedarf an niederschweligen Beratungen, die sich an Personen richten, die sich eigenständig nicht im Beratungsangebot der Stadt Wien zurechtfinden. Auch wurde der Zugang zum Beratungsangebot sowie zu Ämtern während der Pandemie durch die Schutzmaßnahmen noch erschwert, da oftmals für den Erstkontakt bereits Terminvereinbarungen notwendig geworden sind. Wir sind durch unsere mobile Arbeit präsent im Öffentlichen Raum, und konnten viele individuelle Problemlagen bereits bearbeiten. Bei komplexeren Themen konnten wir an höherschwellige, spezialisierte Stellen erfolgreich weiterleiten.

Insgesamt kann zusammengefasst werden, dass alle Schwerpunkte, die das FPT.12 in seinem Tätigkeitsfeld 2021 setzen konnte, zwar in Organisation und Durchführung umständlicher und für die Teilnehmer*innen um Etliches herausfordernder gewesen sind als in einem „normalen“ Jahr ohne Pandemie, ihre geplante Wirkung auf das direkte Umfeld aber sicherlich erzielen konnten. Auch, weil in einem restriktiven und schwierigen Jahr kulturelle Ablenkung und ein im Alltag ansonsten eingeschränktes soziales Miteinander neue Wertigkeit erfahren haben.

Interpretation der Kontaktzahlen

Seit einem Jahr gibt es beim Verein Juvivo ein neues Zeiterfassungssystem und dadurch auch Änderungen bei der Zählweise von Kategorien und Beratungsangeboten. Dadurch ist ein Vergleich mit den Zahlen der Vorjahre nicht ganz so aussagekräftig wie zuvor.¹ Was dennoch auffällt ist, dass die Kontaktzahlen trotz unveränderter pandemischer Lage und 2 Lockdowns wieder annähernd den Stand von 2019 erreicht haben. Das ist teilweise auf Veranstaltungen wie das Volkskino am Schöpfwerk zurückzuführen, die wieder stattfinden konnten, aber auch durch verstärkten Beziehungsaufbau mit Kindern, Jugendlichen und Hundebesitzer*innen im öffentlichen Raum.

KONTAKTE NACH MONAT UND ZIELGRUPPE

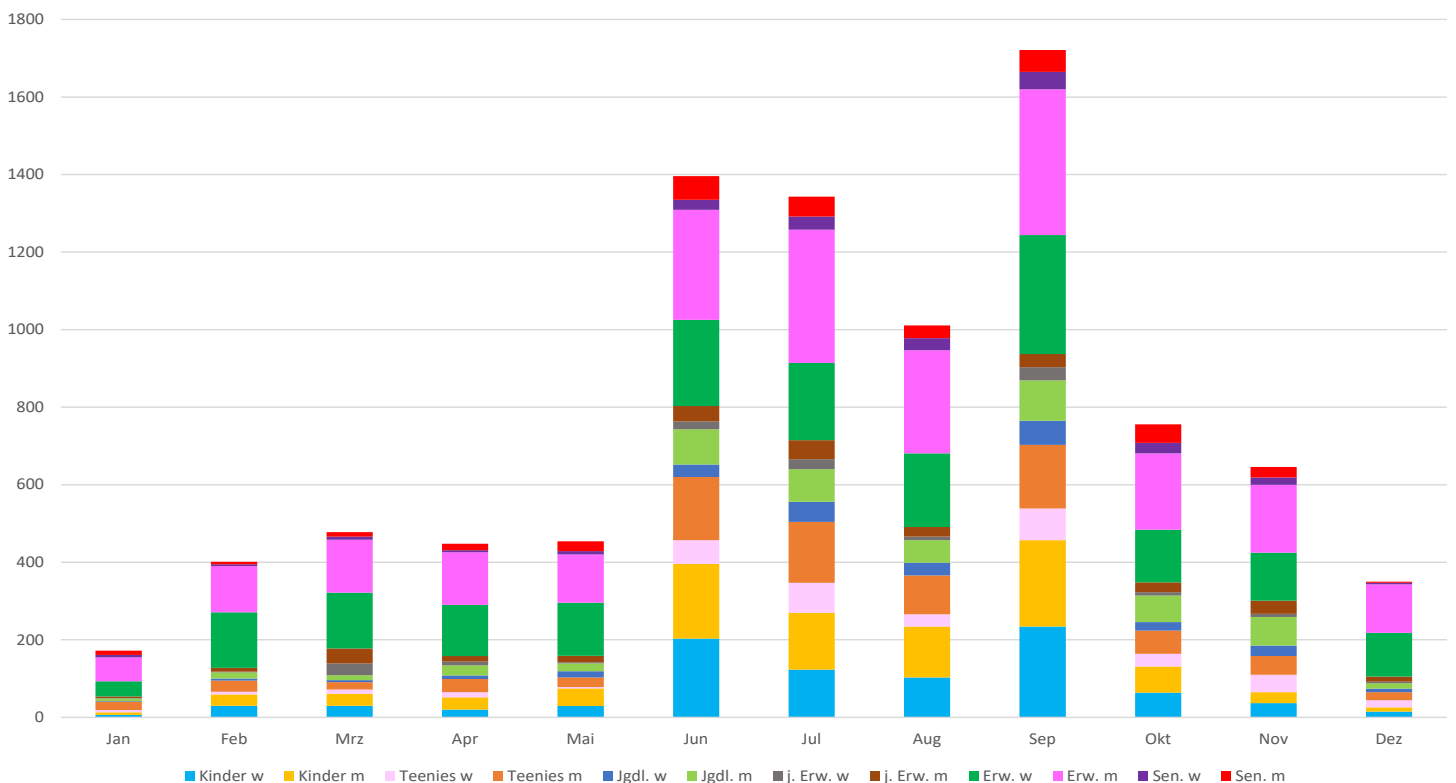
Wie im Jahr zuvor haben wir auch 2021 während der Lockdowns weniger Kinder, Teenies und Jugendliche im öffentlichen Raum angetroffen, dieses Jahr ist allerdings

auch bei den Erwachsenen ein deutlicher Unterschied sichtbar. Am auffälligsten ist dieses Phänomen bei den männlichen Jugendlichen, die einen großen Teil unserer Zielgruppe stellen. Sie hatten 2020 häufiger mit Polizeikontrollen und Strafen aufgrund der Maßnahmenverordnungen zu rechnen als andere Zielgruppen und haben dementsprechend den öffentlichen Raum während der Lockdowns eher gemieden. Ab Juni waren alle Meidlinger Parks wieder stark frequentiert, unsere Parkplatzarena mit Outdoor-Wuzeltisch wurde gerne genutzt und auch viele Veranstaltungen wie die Parkworkouts, unsere Spielstraßen und der Tag der Wohnstraße konnten stattfinden. Das fällt vor allem im September ins Gewicht, da in diesem Monat die Spielstraße, die Kulturwoche am Schöpfwerk, das Volkskino und der Tag der Wohnstraße stattfanden und sehr gut besucht waren.

¹ Die Kontaktzahlen, vor allem aber die Verteilung nach Tätigkeitskategorien und die Themen der Sozialen Arbeit, weichen von jenen der letzten Jahre ab, da wir Kategorien und Tätigkeiten mit dem Wechsel des Dokumentationssystems verändert haben. Wir gehen davon aus, dass in den ersten Monaten auch Fehler bei der Eintragung passiert sind.

MONATSFREQUENZEN 2021

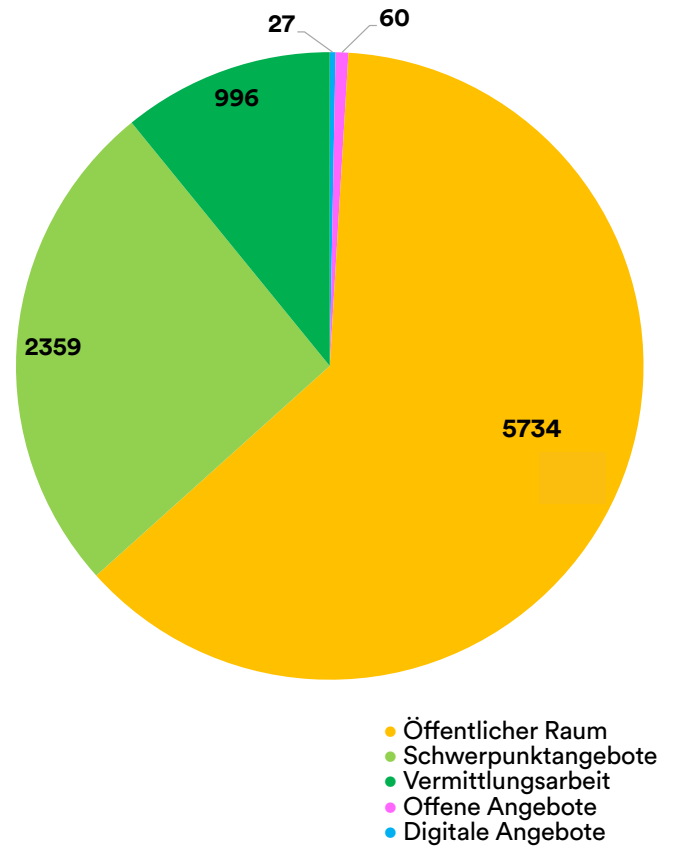
	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	GESAMT
Kinder weibl.	6	30	30	20	29	203	123	103	234	64	37	15	894
Kinder männl.	7	29	31	32	46	193	147	131	223	67	28	11	945
Teenies weibl.	6	7	11	13	3	61	77	32	82	33	45	18	388
Teenies männl.	21	29	19	34	25	163	157	100	164	60	48	21	841
Jugendl. weibl.	2	5	5	9	16	32	52	33	62	22	27	9	274
Jugendl. männl.	7	16	13	26	20	91	84	58	104	68	74	14	575
junge Erw. w.	1	2	30	10	3	20	26	9	34	9	8	4	156
junge Erw. m.	4	10	39	14	17	40	49	25	34	25	34	13	304
Erwachsene w.	39	143	144	132	137	222	199	190	307	136	124	113	1886
Erwachsene m.	62	119	136	136	124	284	344	266	376	197	175	125	2344
Senior*innen w.	6	5	8	5	9	26	34	31	45	27	19	4	219
Senior*innen m.	11	6	12	17	25	61	51	33	56	48	27	3	350
GESAMT	172	401	478	448	454	1396	1343	1011	1721	756	646	350	9176





KONTAKTE NACH KATEGORIE²

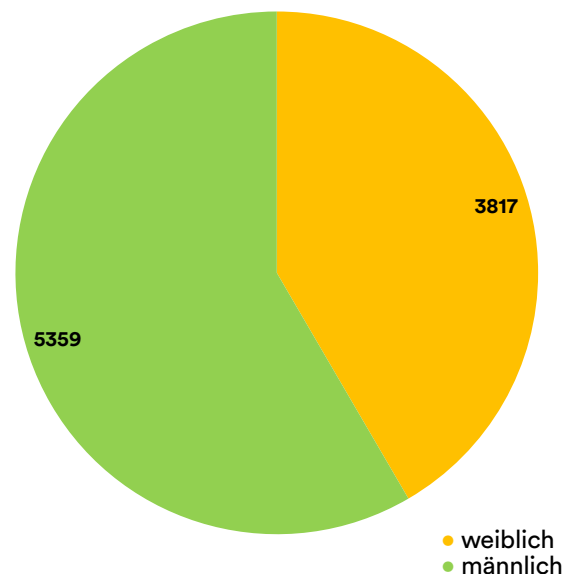
Die weitaus meisten Kontakte hatten wir auch 2021 im öffentlichen Raum. Hierzu zählen die Spielstraße, Gemeinwesenarbeit und die mobile Arbeit, wobei wir hier mit 4926 den Großteil unserer Kontakte zu verzeichnen haben. Viele Parknutzer*innen kennen uns und kommen mit Fragen und Wünschen auf uns zu, aber dieses Jahr haben wir durch verstärktes Gesprächsaufkommen zum Thema Verschmutzung an stark frequentierten Meidlinger Orten und auch durch viele neue Kontakte unter den Hundebesitzer*innen viele neue Menschen kennengelernt, die sich im öffentlichen Raum in Meidling aufhalten. Bei den Schwerpunktangeboten unter die die Projektarbeit fällt, schlagen die Veranstaltungen zu Buche, die dieses Jahr bei der Aufschlüsselung nicht mehr gesondert berücksichtigt werden. Die Frequenzen bei unseren Digitalen Angeboten sind relativ niedrig, da wir im Gegensatz zu anderen sozialen Einrichtung die Chance hatten, den Kontakt zu unserer Zielgruppe im öffentlichen Raum eher halten zu können.



Kontaktfrequenzen n. Angebotsformen	2021
Öffentlicher Raum	5734
Schwerpunktangebote	2359
Vermittlungsarbeit	996
Offene Angebote	60
Digitale Angebote	27
GESAMT	9176

KONTAKTE NACH GESCHLECHT

Auch dieses Jahr hat sich im Verhältnis zwischen weiblichen* und männlichen* Personen bei der Anzahl unserer Kontakte nichts geändert. Die Kategorie ‚divers‘ konnten wir leider noch nicht berücksichtigen, da sie erst kürzlich in unser Erfassungssystem eingeführt wurde.



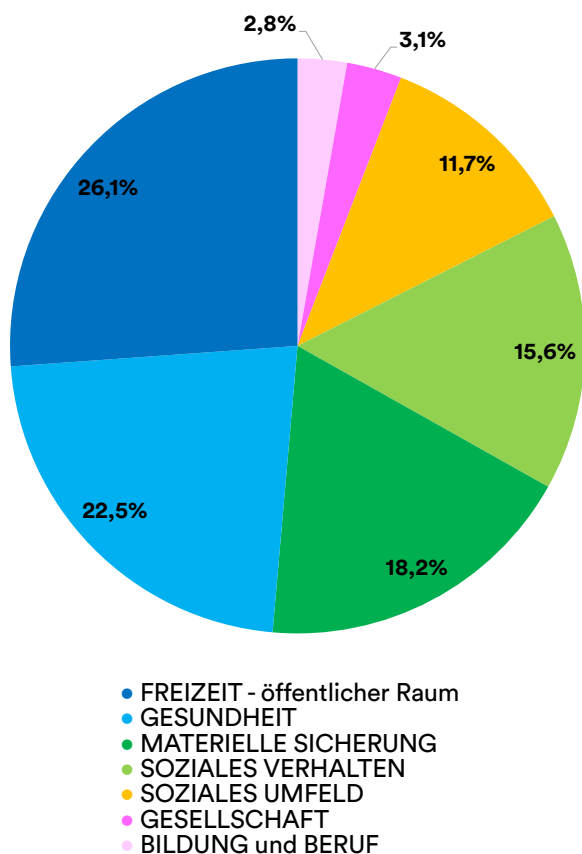
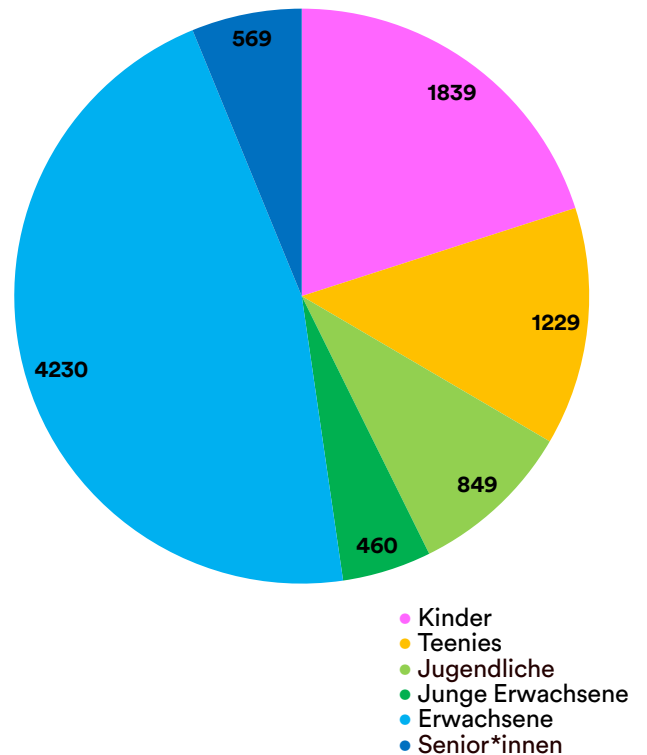
	2020	2021
weiblich	2630	3917
männlich	3473	5359
GESAMT	6103	9176

² Die Kategorie „Öffentlicher Raum“ fasst für FPTs v.a. Gemeinwesenarbeit und Mobile Arbeit, zu den „Schwerpunktangeboten“ zählen Aktionen und Veranstaltungen, während „Vermittlungsangebote“ als Überbegriff für Casework, Konfliktbearbeitung und externe Vernetzungen verwendet wird.

KONTAKTE NACH ALTER

Auffällig sind die stark gestiegenen Kontaktzahlen bei Kindern und Jugendlichen. Das ist einerseits auf die Spielstraßen, die Parkworkouts und die Bildungsgrätzl-Kooperationen zurückzuführen, andererseits durch die zahlreichen zielgruppenspezifischen Schwerpunkte im Zuge der mobilen Arbeit wie die Jugendmillion, die Betreuung des Schulsportplatzes und die Konfliktbearbeitung bei Beschwerden über Lärm und Fußballspiel.

Kontakte nach Alter	2020	2021
Kinder	1067	1839
Teenies	526	1229
Jugendliche	544	849
Junge Erwachsene	466	460
Erwachsene	3294	4230
Senior*innen	206	569
GESAMT	6103	9176



ANZAHL UND THEMEN DER BERATUNGEN

Die Auswertung der Beratungen stellt eine Teilnehmer*innenanzahl von 491 insgesamt 8302 Beratungsthemen und 130 Beratungen gegenüber. Das könnte man als starken Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren interpretieren. Allerdings ist es eher wahrscheinlich, dass sich unser Umgang mit dem neuen Zeiterfassungssystem erst einspielen musste und bei der für uns gewöhnungsbedürftigen Erfassung der sozialen Arbeit nicht immer alles fehlerfrei eingetragen wurde.

Themen der Sozialen Arbeit	Ges 2021 %
FREIZEIT - öffentlicher Raum	26,1%
GESUNDHEIT	22,5%
MATERIELLE SICHERUNG	18,2%
SOZIALES VERHALTEN	15,6%
SOZIALES UMFELD	11,7%
GESELLSCHAFT	3,1%
BILDUNG und BERUF	2,8%
GESAMT	100,0%

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Seit Pandemiebeginn wurden Vernetzungstreffen vornehmlich in die virtuelle Ebene verlagert. Im Sommer 2021 war es nach langer Zeit wieder vorübergehend möglich, sich im realen Raum zu treffen und auszutauschen.

Wir sind in regelmäßigen Vernetzungstreffen in Meidling vertreten, so nehmen wir am Regionalteam Meidling und am Regionalteam Schöpfwerk, beim Kinder- und Jugend AK sowie am Sicherheits Jour Fixe Meidling teil. Durch diese Vernetzungen sind wir in regem Austausch mit den Jugendarbeitsvereinen Rettet das Kind, VZA, JiM und den Wiener Jugendzentren, sowie anlassbezogen mit SamFlex, der Gebietsbetreuung, einigen Schulen in Meidling, den Kinderfreunden, den Wohnpartnern, der Suchthilfe, dem

WAFF, der WiG, der Polizei, insbesondere den Grätzlpolizist*innen, den Wiener Linien, der ÖBB und einigen Meidlinger Geschäftsleuten. Neu hinzugekommen sind die Vernetzungspartner*innen vom Projekt StoP (Stadtteile ohne Partnergewalt) des Vereins Autonomer Frauenhäuser.

Wir stellen für jede Ausgabe der Stadtteilzeitung „Schöpfwerk-Schimmel“ einen Beitrag, und sind durch unsere enge Zusammenarbeit mit der Bassena, dem Nachbarschaftszentrum und dem Jugendzentrum, sowie durch unsere Mitgliedschaft bei der ARGE Schöpfwerk maßgeblich an der Planung und Durchführung diverser gemeinwesenorientierter Projekte und Veranstaltungen beteiligt.

Zusammenfassung und Ausblick

Ende des vorhergehenden Jahres hat es sich für uns bereits deutlich abgezeichnet, dass auch das Jahr 2021 von der Pandemie und der Maßnahmen zu deren Eindämmung geprägt sein würde. Und genau so ist es auch eingetroffen. Unter Einschränkungen des sozialen Kontaktes in geschlossenen Räumen und Einrichtungen und im Zuge mehrerer Lockdowns nutzten die Menschen zunehmend den Öffentlichen Raum als willkommene Ausweichmöglichkeit. Dabei sammelten sie zunehmend Erfahrungen, was ihnen der Öffentliche Raum bieten kann und wie sie ihn auf gewinnbringende Weise nutzen können.

Bei unseren Einsätzen boten wir den Menschen Unterstützung, um die Erfahrungen des wachsenden Miteinanders in Meidling weiterhin positiv zu gestalten. So haben wir in zielgerichteten Aktionen (wie etwa bei der künstlerischen Gestaltung der Wand im Haebergassenpark) den Diskurs mit diversen Nutzer*innengruppen gesucht, um sie dazu zu aktivieren, Möglichkeiten und Angebote wahrzunehmen, den urbanen Raum selbst mitzugestalten und für die bestmögliche gemeinsame Nutzung zu gestalten.

Durch unsere Bemühungen zwischen den einzelnen Gruppen zu vermitteln und sie zur direkten Kommunikation zusammenführen, konnten wir neue Kontakte im Bezirk knüpfen, die wir als Bereicherung und großen Ressourcengewinn für unsere zukünftige Tätigkeit und für kommende Aktionen des Fair-Play-Team.12 in Meidling im Jahr 2022 betrachten.

Wir prognostizieren für das anstehende Jahr 2022, dass der Öffentliche Raum als Ausweichmöglichkeit für beengte Wohnverhältnisse während der Pandemie auch weiterhin an Bedeutung zunehmen wird. Auch andere Faktoren, wie etwa der Klimawandel, treiben die Menschen zunehmend in öffentliche und konsumfreie Räume. Auch die Zivilgesellschaft greift dieses Thema vermehrt auf, so wurden zB. beim Klima-Grätzl-Fest der privaten Initiative MeiMeidling umfangreiche Informationen über die auf uns zukommenden Problemlagen geboten, und ein Diskurs angeregt, wie der urbane, menschliche Lebensraum nachhaltig verbessert werden kann.

Außerdem sind auch 2022 im Bezirk viele neue Projekte in Arbeit und zum Teil bereits kurz vor der Fertigstellung, wie die Vergrößerung des Paula-von-Mirtow-Parks, die Begrünung von Straßenzügen und die Einrichtung von speziellen, für bestimmte Nutzer*innengruppen gewidmete Plätze, wie die Jugend-Chill Out Zone am Schedifkaplatz. Wir freuen uns darauf, diese zukunftsweisenden Projekte zu begleiten und die Bewohner*innen Meidlings bei der Gestaltung und Aneignung ihres Lebensraums zu unterstützen. Dies bedeutet für uns nicht nur, Hilfestellung im Alltag zu leisten und Beratungen, Vermittlungen und Entlastungsangebote zu bieten, sondern auch durch spielerische und kulturelle Projekte das Gemeinwesen im Bezirk und im Grätzl zu stärken.



Gefördert durch:



Bildung
und Jugend

